

17. Mai 2017

Schriftliche Anfrage

von Walter Anken (SVP)
und Samuel Balsiger (SVP)

Nachdem in London, Berlin, Nizza und nun auch in Stockholm Terroranschläge mit Fahrzeugen verübt wurden, sind Teile der Bevölkerung zunehmend besorgt. Der Islamische Staat (IS) hat seine Anhänger in Europa zu solchen Attentaten aufgerufen. Die Anweisung war insbesondere auch an die «Flüchtlinge» gerichtet, die unkontrolliert zu uns drängen. Auch in Schweden hat nun ein Asylsuchender skrupellos zugeschlagen.

Auf die Frage, ob die Islamisten die Schweiz ebenfalls angreifen könnten, sagt der Terrorismus-Experte Lorenzo Vidino: «Die Frage ist nicht ob, sondern wann es passiert.» Er stützt seine Aussage auch auf den Nachrichtendienst des Bundes (NDB).

In der Stadt Zürich gibt es einige Plätze, auf denen Terroristen mit einem Fahrzeug Menschen töten oder verletzen könnten. Da die Terrorgefahr europaweit gross ist, dürfen wir auch in unserer Stadt die Augen davor nicht verschliessen. Der Vorstoss ist aus Sicherheitsüberlegungen allgemein formuliert, um möglichen Täter keine Informationen zu liefern. Es geht in erster Linie, um die Schärfung des Bewusstseins der Stadtregierung.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass islamistische Terroristen mit einem Fahrzeug grosses Leid in der Stadt Zürich anrichten könnten? Falls nein: Wird der Stadtrat dennoch ein Sicherheitskonzept diesbezüglich ausarbeiten?
2. Falls kein Sicherheitskonzept erstellt wird: Warum reagiert der Stadtrat nicht auf die reale Gefahr?
3. Wird der Stadtrat besonders gefährdete öffentliche Plätze gegen die Terrorgefahr schützen? Wenn ja, wie? Falls nein: Warum nicht?
4. Wie schätzt der Stadtrat die Terrorgefahr durch Asylsuchende ein? Europaweit wurden von solchen Migranten bereits verschiedene Anschläge verübt, nachdem der Islamische Staat (IS) dazu aufgerufen hat.
5. Falls der Stadtrat keine Gefahr durch Asylsuchende sieht: Warum ist die Regierung der Meinung, dass Zürich als Ausnahme durch diese starke Einwanderung nicht bedroht sei?


